



Eine wertvolle Unterstützung im Training: Während Nico Süess auf den Blocksimulator anschlägt, steht Verteidiger Lorenz Küng für den Abpraller bereit (Bild links), und David Aebli zeigt, wie man den Blocksimulator überwindet (Bild rechts).



Bilder: Köbi Hefti

Eine Glarner Konstruktion macht die Spieler von Näfels besser

Avoi ist ein Verein, der Menschen bei der Arbeitssuche unterstützt und Nischenprodukte herstellt, die auf dem Markt kaum zu finden sind. Das jüngste Kind ist ein Blocksimulator für die Volleyballer aus Näfels.

Köbi Hefti

Trainingshilfsmittel gehören in zahlreichen Sportarten zum Alltag. Im Fussball ist es etwa eine Freistossmauer mit Dummies, im Turnen eine Schaumstoffgrube für Sprünge oder eine Ballwurfmaschine im Tennis. Auch im Volleyball werden solche Mittel verwendet. Näfels setzt auf eine Maschine, die den Service simuliert und für das Training der Annahmen zentral ist, einen Passerkorb, der ein zentimetergenaues Passspiel des Zuspielers erfordert, und einen Blocksimulator. All das sind unverzichtbare Helfer für Jan Vaclavik, den Trainer der Näfeler.

Die «Blockmaschine», wie der Trainer die neueste Konstruktion nennt, ist dabei sehr wichtig. Sie ermöglicht den Spielern das Üben der Angriffe am Block vorbei – longline oder diagonal oder als Block-out-Smash. Dieses Gerät, das von den Spielern auch mal mit den Namen der besten Blocker im Team angesprochen wird, ist nicht nur für die Angreifer hilfreich, auch die Feldspieler profitieren davon. Nico Süess erklärt: «Wenn der Pass nicht perfekt ist, kann man lernen, den Block anzuspielen und den Ball so in den eigenen Reihen zu halten.» Er findet dieses Gerät eine gute Sache, mit dem man viel lernen könne. Er erinnert sich an das erste Training: «Das war schon heftig, ich wusste zuerst nicht, was machen. Doch jetzt stufe ich diesen Block als gute Abwechslung und Bereicherung ein.» Süess sagt, das dieses schräg geneigte gepolsterte Brett ein wirklich starker Block sei und ergänzt: «Wenn man voll draufschlägt und den Block trifft, hat man keine Abwehrchance. Sehr hilfreich ist auch das Üben der Block-out-Schläge, sei dies oben auf die Finger oder seitlich.»

Avoi als Brückenbauer

Näfels hatte schon seit Jahren ein Blockgerät im Einsatz, welches aber nicht den Vorstellungen des neuen Trainers Vaclavik entsprach. Entsprechend skizzierte er einen Plan, um die antiquiert anmutende Konstruktion

durch etwas Neues, Besseres zu ersetzen. Via Robin Lienhard landeten die Pläne bei dessen Vater Andi Lienhard, dem Präsidenten von Avoi. Dieser in Niederurnen beheimatete Verein unterstützt Arbeitssuchende bei der Stellensuche. Der Name des Vereins ist sein Programm. «A voi» ist italienisch und heisst «zu dir», doch im Sinne des Vereins bedeutet es «für dich». Die Idee dahinter: Stellensuchenden Bildung, Kompetenzen, Beschäftigung und Unterstützung bei der Arbeitssuche anbieten.

15 Angestellte hat der Verein, welche bis zu 80 Kursteilnehmer betreuen in den Sparten Schreinerei, Metallbau, Textil, Gastronomie und Backoffice. Der Verein, dessen Leistungsauftrag klar geregelt ist und unter der Obhut des Amtes für Wirtschaft und Arbeit steht und mit dem RAV und der IV zusammenarbeitet, ist nicht nur Bildungsstätte, sondern auch ein Produktionsbetrieb. Dabei ist es zentral, dass keine Produkte hergestellt werden, die in Konkurrenz zu anderen Betrieben stehen. Entsprechend steht die Herstellung von Nischenprodukten im

Zentrum, wie Jagdinstallationen mit Hochsitzen aus Holz und Metall, Marderfallen, Nisthilfen und Glarnerbänkli.

Zu Beginn kritisch

Dass Avoi eine «Blockmaschine» bauen sollte, wurde im Frühherbst noch kritisch eingestuft, denn Einzelobjekte herzustellen passe nicht in die Produktphilosophie, begründete Präsident Lienhard damals. Da aber niemand im Glarner Gewerbe zu finden war, der den Blocksimulator konstruieren wollte, kam man bei Avoi nochmals auf die Anfrage zurück und entschied sich für den Bau eines Prototypen.

Es sei für sie eine interessante Konstruktion, bestehend aus einem Aufbau aus Metall, einem Holzbrett, umspannt mit einer Textilabdeckung, die oben zudem mit Hartgummi-Elementen die Finger simuliert, sagt Lienhard und ergänzt: «Dieser Mix aus Metall-, Holz- und Textilelementen passt perfekt zu Avoi. Solche Produkte, bei denen verschiedene unserer Abteilungen beteiligt sind, suchen wir.» Mittlerweile ist der Avoi-Block nicht nur in Näfels be-

kannt, auch andere Vereine haben ihr Interesse bekundet. Lausanne UC hat sich sogar angeboten, den Vertrieb für die Romandie zu übernehmen.

Der Trainer ist begeistert

Vom Entscheid bis zur Fertigstellung des Geräts dauerte es nur rund zwei Wochen. Vaclavik war schon beim ersten Einsatz der neuen Konstruktion begeistert und ist es noch immer. Er begründet: «Man kann gegen diesen Block endlos angreifen, ohne dass es dafür zusätzliche Spieler zum Blocken braucht. Er wird nie müde, ist zu 100 Prozent konstant und macht keine Fehler. Das ist fürs Training sehr wertvoll.»

Der Simulator ist mit rund hundert Kilo sehr stabil, widersteht jedem noch so harten Schlag. Je nach Blocktechnik des Gegners kann die Neigung und die Höhe des Block-Brettes über der Netzkannte eingestellt werden. Bis zu zweimal wöchentlich ist dieses Hilfsmittel im Einsatz, das hängt von der Trainingsplanung ab. Geht es ums drillmässige Üben, ist der Monsterblock öfter im Einsatz, als das Spielen und die Taktik im Zentrum stehen.

«Er wird nie müde und macht keine Fehler.»



Jan Vaclavik
Trainer von Volley Näfels

Derby gegen Jona als letztes Heimspiel von Biogas Volley Näfels

Im letzten Heimspiel der Saison von heute Samstag trifft Biogas Volley Näfels auf Jona. Dieses Derby ist auch die Abschiedsvorstellung für Captain Samuel Ehrat in der heimischen Linthhalle.

Der Sieger dieser Partie startet eine Woche später, wenn die Glarner in Jona gastieren, aus der Poleposition ins Rennen um den Sieg in dieser Klassierungsrunde. Ob Glarner oder St. Galler, alle wollen sie Platzhirsch der Region Zürichsee-Linth werden. In der letzten Saison gelang dies Jona erstmals wieder seit Urzeiten. Entsprechend gross sind die Revanchegelüste der Glarner in diesem Jahr.

Sowohl Näfels wie Jona gewannen die bisherigen Spiele der Klassierungsrunde. Jona besiegte zum Auftakt Luzern im Grünfeld, dasselbe schaffte Näfels in der Linthhalle wie auch am letzten Samstag in Luzern. Die drei Begegnungen der Qualifikation zwischen der Vaclavik- und Polak-Truppe endeten alle mit Siegen für Näfels. Im ersten Derby des Jahres gewann Näfels im Tie-Break, danach setzte sich Näfels in der Linthhalle wie im Grünfeld 3:0 durch. (kh)

Klassierungsrunde Rang 5 bis 7:
Volley Näfels – Jona, Linthhalle, Näfels, Samstag, 19. März, 17 Uhr.

Fussball

2. Liga interregional, Gruppe 6

FC Kreuzlingen – Chur 97	Sa, 16.00
Amriswil – Rorschach-Goldach	Sa, 16.30
Seuzach – Calcio Kreuzlingen	Sa, 17.00
SV Schaffhausen – Widnau	Sa, 18.00
Weesen – Frauenfeld	So, 14.00
Wil II – Red Star ZH	So, 14.00
Bazenheid – Blue Stars ZH	So, 17.00

1. Weesen	14	9	3	2	38:24	30
2. FC Kreuzlingen	14	9	2	3	40:18	29
3. Widnau	14	7	7	0	31:15	28
4. SV Schaffhausen	14	8	2	4	28:25	26
5. Wil II	14	8	1	5	41:29	25
6. Amriswil	14	7	4	3	26:18	25
7. Red Star ZH	14	7	4	3	29:14	25
8. Bazenheid	14	6	4	4	23:16	22
9. Rorschach-Goldach	14	4	5	5	23:28	17
10. Frauenfeld	14	4	3	7	32:33	15
11. Chur 97	14	4	1	9	23:33	13
12. Calcio Kreuzlingen	14	2	2	10	18:41	8
13. Seuzach	14	2	1	11	15:47	7
14. Blue Stars ZH	14	1	1	12	17:43	4

Volleyball

Nationalliga A, Männer

Klassierungsrunde Ränge 5 bis 7

Näfels – Jona	Sa, 17.00					
5. Näfels	2	2	0	0	6:1	6
6. Jona	1	1	0	0	3:1	3
7. Luzern	3	0	0	0	2:9	0

Nationalliga B, Frauen

Play-off-Final (Best of 3)

Volero Zürich – Glaronia	Sa, 16.30
Stand: 1:0 für Volero	



Starke Gegnerinnen: Gegen Dalila Palma Rodriguez (Nummer 16) müssen sich Miriam Reiser (9) und Tina Lenzinger mächtig strecken. Bild: Olga Vartanyan

Glaronia nimmt erneuten Anlauf

Volleyball Nach der guten Leistung im Hinspiel, welches mit einer 1:3-Niederlage gegen die übermächtigen Zürcherinnen endete, haben die NLB-Volleyballerinnen von Glaronia eine zweite Chance, gegen Volero Zürich mindestens einen Satz zu gewinnen. Überraschen lassen wird sich das Team von Trainerin Svetlana Ilic aber nicht mehr und die Zürcherinnen werden bestimmt schon im ersten Satz bereit sein.

Glaronia hingegen muss erneut eine Topleistung abrufen, um zu einem Teilerfolg zu kommen. Taktisch ist das Team gut vorbereitet, doch die vergangenen Trainings waren schlecht besucht und mussten teilweise ausfallen, weil die Mehrheit der Spielerinnen stark erkältet war. Die polnische Aussenangreiferin Ewelina Brzezińska glaubt die Ursache zu kennen: «Nachdem nun die Maskenpflicht nach so langer Zeit aufgehoben wurde, schlagen nun andere Viren zu, und unser Team hat dies getroffen.»

Trainerin Thais Camargo muss sich zudem entscheiden, ob sie unter allen Umständen die stärksten Spielerinnen forcieren will oder ob sie im voraussichtlich letzten Spiel dieser Saison nochmals das ganze Team zum Einsatz bringen will. Eine Entscheidungspartie gegen Volero wird es am Sonntag voraussichtlich nicht geben. (pa)

NLB Play-offs:
Volero Zürich – Glaronia,
Samstag, 19. März, 16.30 Uhr,
Sporthalle Ruebisbach, Kloten.